

Liebe Gemeinde,

vor kurzem ging es durch die Medien: ein Elternpaar aus unserem Bundesland wollte per Gerichtsbeschluß feststellen lassen, daß das Aufhängen von Kreuzen mit dem gekreuzigten Christus eine abstoßende und ein für Kinder nicht zumutbarer Anblick sei. Kreuze hätten deshalb nichts in Schulen und Kindergärten zu suchen. Eine pädagogische Beurteilung möchte ich mir hier ersparen. Mir scheint aber eins symptomatisch zu sein: Das Leiden oder der Anblick von Schmerzen haben in unserem Alltag nichts zu suchen. Zwar wird Leiden in den Fernsehnachrichten gierig aufgenommen, und bei Katastrophen und Unglücken ist die Zahl der "Gaffer" nicht unerheblich. Aber bewußtes Begleiten von Leidenden und "Mitleiden" sind doch sehr selten geworden.

Und doch gehören Schmerzen und Leiden zu unserem Leben hinzu. Das eigene oder fremde Miterleben läßt uns reifen und unser Leben erfüllter und reicher werden. Beim gekreuzigten Christus wird mir deutlich, daß der Sohn Gottes wirklich ganz Mensch gewesen ist und die letzte Einsamkeit ertragen hat. Das wird in der nun bevorstehenden Passionszeit in unseren Gottesdiensten wieder Thema sein. Ich möchte Sie einladen, sich auch auf diesen Bereich des menschlichen Lebens einzulassen. Wir als Christen haben die Perspektive, daß der Tod und der Schmerz nicht das letzte sind, was uns erwartet. Auf Karfreitag, auf den Kreuzigungstag folgt Ostern, das Fest der Auferstehung und des Lebens. An Ostern wird uns deutlich, daß Gott die Grenzen des Lebens und des Leidens gesprengt hat.

Ihr Harald Fenske

GEMEINDEBRIEF NR. 57

Herausgeber: Presbyterium der Evangelischen Kirchengemeinde Kornelimünster-Zweifall, Schleckheimer Str. 12-16, 52076 Aachen-Kornelimünster, Telefon 02408/3282

Verantwortlicher Redaktionskreis: Sybill Bauch (Gestaltung), Harald Fenske (verantwortlicher Redakteur), Günther Haack, Ute Hoffmann, Marianne Howe, Erich Mundiger, Elvira Pralle, Christel Sander, Hans-Jürgen Süner.

Druck: "WaBe" Druck", Aachen, Auflage: 2.700 Stck., Abgabe kostenlos.